

# Pulsnitzer Anzeiger

## Dhorner Anzeiger

Haupt- und Tageszeitung für die Stadt und den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz und die Gemeinde Dhorn

Diese Zeitung erscheint täglich mit Ausnahme der gesetzlichen Sonn- und Feiertage. Der Bezugspreis beträgt bei Abholung wöchentlich 50 Rpf., bei Lieferung frei Haus 55 Rpf. Postbezug monatlich 2.50 RM. Die Befreiung der Lieferung rechtfertigt keinen Anspruch auf Rückzahlung des Bezugspreises. Zeitungsabgabe für Abholer täglich 5-6 Uhr nachmittags. Preise und Nachlasssätze bei Wiederholungen nach Preisliste Nr. 4 — Für das Erscheinen von Anzeigen in bestimmten Nummern und an



bestimmten Plätzen keine Gewähr. Anzeigen sind an den Erscheinungstagen bis vorm. 10 Uhr aufzugeben. — Verlag: Mohr & Hoffmann. Druck: Karl Hoffmann u. Gebrüder Mohr. Hauptschriftleiter: Walter Mohr, Pulsnitz; Stellv.: Walter Hoffmann, Pulsnitz. Verantwortlich für den Heimattell, Sport u. Anzeigen Walter Hoffmann, Pulsnitz; für Politik, Bürgerdienst und den übrigen Teil Walter Mohr, Pulsnitz. — D. V. V.: 2250. Geschäftsstellen: Albertstraße 2 und Adolf-Hitler-Straße 4. Fernruf 518 und 550

Der Pulsnitzer Anzeiger ist das zur Veröffentlichung der amtlichen Bekanntmachungen der Amtshauptmannschaft zu Ramenz, des Stadtrates zu Pulsnitz und des Gemeinderates zu Dhorn behördlicherseits bestimmte Blatt und enthält Bekanntmachungen des Amtsgerichts Pulsnitz, sowie des Finanzamtes zu Ramenz

Nr. 141

Montag, den 20. Juni 1938

90. Jahrgang

## Kameradschaft der Partei und der Wehrmacht Große Kundgebung mit Rudolf Heß in Königsberg

Der zehnjährige Kampftag in Königsberg erreichte seinen Höhepunkt mit einer Großkundgebung, auf der der Stellvertreter des Führers, Reichsminister Rudolf Heß, vor 70 000 Männern der Parteigliederungen und des Reichsarbeitsdienstes sowie vor 4000 Soldaten der Wehrmacht und darüber hinaus zu den im ganzen Gau am Lautsprecher versammelten Millionen ostpreussischer Männer und Frauen sprach. Diese Kundgebung auf dem damit eingeweihten neuen, monumentalen Aufmarschplatz Königsbergs, dem Erich-Koch-Platz, dokumentierte in eindrucksvoller Weise die herzliche und feste Kameradschaft, die in dem Soldatenland Ostpreußen Partei und Wehrmacht verbindet. Auch Rudolf Heß, der schon einmal in seiner bekannten Königsberger Rede vor drei Jahren in der Hauptstadt der Nordostmark ein klares Bekenntnis des Friedenswillens ablegte, stellte unter jubelndem Beifall fest, daß die Ostpreußen ein Volk von Soldaten sind, die gemeinsam auf Vorposten gegen den Bolschewismus stehen, ganz gleich, ob sie den braunen oder den grauen Rod tragen.

Es war ein prächtiges Bild von symbolischer Kraft, als zu Beginn der Kundgebung der aus Bataillonen des Heeres, der Luftwaffe und der Kriegsmarine zusammengefasste Marschblock der Wehrmacht mit klingendem Spiel und wehenden Fahnen in den breiten Mittelstreifen des Aufmarschplatzes einmarschierte, während rechts und links davon gleichzeitig die Fahnen der Parteigliederungen einrückten. Dann erklang leise das Lied vom guten Kameraden, während die Fahnen und Standarten sich zum Gedenken an die Toten des Weltkrieges und der Verwundung senkten.

Gauleiter Erich Koch meldete dem Stellvertreter des Führers, daß neben den hier angetretenen Gliederungen in ganz Ostpreußen die Bevölkerung angetreten sei, um gemeinsam den Jubiläumstag des Gaues zu begehen. Dieser Aufmarsch sämtlicher Parteigliederungen, der Wehrmacht und des Arbeitsdienstes dokumentierte die innere Kraft und Geschlossenheit des Vaterlandes. „Melden Sie dem Führer“, so schloß Gauleiter Koch, „daß in dieser Provinz eine bis zum äußersten Grenzwinkel geschlossene nationalsozialistisch ausgerichtete Bevölkerung steht. Dann ergriff der

### Stellvertreter des Führers

von langanhaltendem Beifall begrüßt, das Wort zu seinen Ausführungen, die immer wieder von spontanem Beifall unterbrochen wurden. Rudolf Heß überbrachte zu Beginn seiner Ansprache den Parteigenossen des Gaues Ostpreußen und an ihre Spitze Gauleiter Koch die Grüße und Glückwünsche des Führers. Sie alle hätten im Gau Ostpreußen eine große Arbeit geleistet, deren schönster Erfolg nicht nur der Aufbau dieser Grenzmark des Reiches sei, sondern auch die Gemeinschaft des Glückes und der Freude.

In einem Vergleich der Zeit vor zehn Jahren und heute umriß Rudolf Heß die Entwicklung, die dank des Einfaches der alten Kampfgemeinschaft der Gau Ostpreußen und das Reich genommen haben.

In den Mittelpunkt der weiteren Ausführungen stellte er die

### Kameradschaft der Partei und der Wehrmacht

„Angesichts der Bataillone der jungen deutschen Wehrmacht vor uns“, so sagte Rudolf Heß, „können wir gerade auch an der Geschichte unserer Armeen erkennen, welche Bedeutung diese vergangenen zehn Jahre haben: Ein kleines Heer war nach dem Zusammenbruch entstanden, eine Insel der Disziplin, aber schwach an Zahl, ohne tragende Idee. Es war vorauszu- zusehen, daß es fortgespült würde, wenn die rote Flut des Marxismus und Bolschewismus in den Massen des Volkes

auffäumen würde, und es war erst recht vorauszu- zusehen, daß dieses kleine Heer — so beschränkt in der Zahl der Maschinengewehre, beschränkt in der Zahl der Feldgeschütze, ohne schwere Artillerie, ohne Tanks, ohne Flugzeuge und all das andere, das zu einem modernen Heer gehört — es war erst recht vorauszu- zusehen, daß dieses Heer einem Gegner einen verzweifel- ten, tapferen Kampf liefern, aber auf die Dauer nicht würde standhalten können. Das teuflische Instrument des Versailler Vertrages unterband ja jeden ernsthaften Versuch, zu neuer, wirklicher Macht zu gelangen.

Niemand unter den Verantwortlichen glaubte es verant- worten zu können, sich über die militärischen Klauseln des Versailler Vertrages in großem Stille hinwegzusetzen, und sie hätten es auch nicht verantworten können; denn überall saßen ja die Verräter im eigenen Volke, bereit, jeden Verlust gegen die Vertragsbestimmungen hinauszuführen in die Welt. Im Reichstag selbst saßen sie! Sie gaben nicht eher Ruhe, bis jedes Geheimnis der Landesverteidigung vor ihnen und damit der Desertion preisgegeben wurde — sie trieben Lan- desverrat unter der Wiederkehrsmiene des „besorgten Volks- vertreter“!

Mit den geringen bewilligten finanziellen Mitteln ver- mochte zum Beispiel die Marineleitung nicht einmal das zu bauen an Kriegsschiffen, was uns selbst laut Versailler Vertrag zu- stand. Ein paar kleine Kreuzer und ein Panzerkreuzer stell- ten die gesamte moderne deutsche Flotte dar! Und auch diese wieder in ihrem Kampfwert beeinträchtigt durch die Bestim- mungen von Versailles — auch diese wieder an das Ausland verraten in ihren Konstruktionsdetails, in der Geschwindigkeit, im Aktionsradius, in der Schutzweite der Geschütze — an das Ausland verraten durch niederträchtige Parla- menten- anfragen eigener sogenannter Volksvertreter.

### Ohne Nationalsozialismus wehrlos

Kurz, Deutschland verfügte insgesamt über eine Streit- macht, die bis in alle Einzelheiten allen Generalfäden der Welt bekannt war, eine Streitmacht, deren Stärke kaum für

## Das Volk hinter der Wehrmacht

Wir sind nicht zuletzt stark, weil der Geist des Volkes hinter der Wehrmacht besser ist denn je. Ihr alle hier seid ein kleiner Ausschnitt aus diesem Volk, seid ein kleiner Ausschnitt aus dieser Wehrmacht, und ihr seid gemeinsam die Träger des neuen Geistes — des Geistes der großen Kameradschaft, der Hingabe an Deutsch- land, der Opferbereitschaft für Deutschland, der Liebe zu Deutschland und der Liebe zu seinem Führer.

„Die letzten Wochen erst“, so führte Rudolf Heß weiter aus, „hätten wieder bewiesen, wie gut die deutsche Führung sei. Die Güte dieser Führung hätte sich gezeigt in der Tat und vor allem auch im Nichtstun! (Stürmische Beifallskund- gebung.) Dieses „Nichtstun“, dieses Nichtprovozierenlassen be- deutete die Wahrung des Friedens für uns und ganz Europa. (Erneuter Beifall.)

Wir wissen, daß zur gleichen Zeit anderwärts Mobil- machungsorder auf Schreibtischen lagen! Hätte das Tun an- dertwärts wirklich zum Kriege geführt, wie die Propagandare- erböffen: das Ergebnis wäre gewesen, daß die Tätigkeit von vielleicht Millionen auf Zerstören umgestellt worden wäre — auf Zerstören mit den raffiniertesten und furchtbarsten Mit- teln, die je Menschenhirne für diesen Zweck erdachten. Wer den Weltkrieg an der Front miterlebt hat, habe einen Begriff be- kommen von der Fähigkeit des modernen Menschen im Zer- stören, wenn seine Tätigkeit auf Zerstören konzentriert wird!

### Appell an den guten Willen

Nicht umsonst habe ich, so betonte Rudolf Heß, bereits vor Jahren von hier aus mich an die Frontkämpfer der Welt gewandt mit einem Appell, zusammenzuwirken, auf daß eine zweite Katastrophe dieser Art verhindert wird. (Beifall.) Ich wußte, daß dieser Appell bei den Frontkämpfern auf fruchtbaren Boden fallen müsse, und er ist auf fruchtbaren Boden gefallen! Aus allen Teilen der Welt kam die Zu- stimmung, und erst letzter Tage waren Frontkämpfer aus Süd-

einen Kleinstaat ausgereicht hätte. Es schien ewig hierbei ver- bleiben zu wollen, und es wäre ewig hierbei verblieben, wenn nicht zur rechten Zeit noch der Nationalsozialismus gekommen wäre. (Stürmischer Beifall.)

Deutschland wäre wehrlos geblieben, wenn nicht der Nationalsozialismus die Voraussetzung geschaffen hätte für das Entstehen einer neuen, großen Wehrmacht — wenn nicht der Nationalsozialismus das Volk mit einem neuen Geist er- füllt hätte, mit dem Willen, sich zu wehren, wenn er nicht aus einem Volk der Pazifisten wieder ein Volk der Sol- daten gemacht hätte — wenn nicht der Nationalsozialismus den Verrätern den Boden entzogen hätte im Volk — wenn er die Verräter nicht dorthin geschickt hätte, wohin sie gehören, in die Konzentrationslager! (Stürmische Zustimmung.)

Nur mit dem nationalsozialistischen Volk konnte der Füh- rer es wagen, unter Hintersetzung über den Versailler Ver- trag erst heimlich aufzurüsten und dann offen aufzurüsten. Erst mit dem nationalsozialistischen Volk konnte der Führer es wagen, die allgemeine Wehrpflicht zu erklären, konnte der Führer es wagen, in das Rheinland einzurücken und die West- grenze zu besetzen. (Lebhafter Beifall.)

Erst gestützt auf das nationalsozialistische Volk konnte der Führer den Flottenvertrag abschließen und an den Bau von Schiffen gehen, die wirklich allen modernen Anforderungen entsprechen. Erst mit dem nationalsozialisti- schen Volk vermochte der Führer eine der stärksten Luftwa- ffen der Welt aufzubauen!

Was hätte der Reichstag früherer Sorte gesagt, wenn der Führer auch nur den zehnten Teil dessen für den Aufbau der Wehrmacht als Forderung aufgestellt hätte, was er tat- sächlich baute! Im Reichstag der Abgeordneten des Volks- verrats wären wir vermutlich heute nach fünf Jahren mit der Debatte über die erste Rate noch nicht fertig. Unsere Wehr- macht wäre noch immer ein schwacher Notbehelf! So aber be- sitzen wir eine Wehrmacht, von der niemand mehr Zweifel hegt, daß sie eben kein Notbehelf ist. (Zubehende Zustimmung.)

grita bei mir in Berlin zu Gast, die ihre Fahrt über die Schlachtfelder Frankreichs nach Deutschland eine Pilgerfahrt nennen, getragen vom „guten Willen“. Ich wünschte, der gute Wille würde auf allen Seiten den Sieg davontragen. (Beifall.)

Aber leider ist dieser gute Wille nicht überall vorhanden! Wie sehr man sich in der übrigen Welt bemüht, uns immer wieder klarzumachen, daß dieses neue Deutschland sich nicht der Liebe aller erfreut — das wissen wir.

Und wenn ich feststellte, daß die neue Wehrmacht nicht hätte entstehen können ohne den Nationalsozialismus, so wis- sen wir auch, daß andererseits der Nationalsozialismus auf die Dauer nicht bestehen könnte ohne diese neue Wehrmacht. (Stürmischer anhaltender Beifall.)

Gerade die nationalsozialistischen Errungen- schaften dieses neuen Deutschlands sind es, die vielerorts mit höchstem Mißfallen betrachtet werden. Man sagt sich: „Die reden ja nicht nur vom Sozialismus, sondern sind in der Tat Sozialisten! (Beifall.) Wohin soll das führen, wenn das Schicksal macht! Wohin soll das führen, wenn die eigenen Arbeiter eines Tages auch Schönheit der Arbeit, Kfz.- Reisen, Theateraufführungen, billige Volksautomobile usw. fordern!“

Und gerade die sogenannten sozialistischen Staaten sind es, die uns mit dem meißten Haß bedenken! Wer die Auswirkungen ihres angeblichen Sozialismus kennt, den wundert es nicht, daß sie uns hassen, die wir wahre Sozialisten sind. Bei uns gibt es kein Stachanow-System — ein Antreibesystem, das trotz allem den Verfall nicht aufhält und den Hunger nicht ver- hindert. Wir brauchen nicht die Ausländer auszuweisen, die erzählen können, wie es in der übrigen Welt aussieht. Wir bringen nicht allmählich alle Landsteute um, die im Auslande waren und ein Bild im Kopfe tragen, mit dem die Zustände in eigenen Lande nicht verglichen werden dürfen. Das marxistisch-bolschewistische Rußland aber tut das!



### Wir kennen die Kriegsbeher

Für sicherer aber hält man es dort anscheinend noch, die Staaten des wirklichen Sozialismus wenn irgend möglich, zu vernichten, um mit ihnen die Beispiele aus der Welt zu schaffen, wie wirklicher Sozialismus ausieht. Wir wissen, aus welchen Quellen die Kriegsbeher gegen das nationalsozialistische Deutschland und gegen das faschistische Italien gepöbelt wird!

Aber sie werden uns nicht umbringen! Diese beiden Staaten stehen zusammen im Bewußtsein der gemeinsamen Gegner, innerlich verbunden durch gemeinsame große Ideen, getragen von Vertrauen und der Freundschaft ihrer Führer untereinander. (Begeisterte Zustimmung.)

### Vorposten gegen Moskau

Ihr hier in Ostpreußen, so rief Rudolf Heß unter der begeisterten Zustimmung der Massen aus, steht auf Vorposten gegen den Bolschewismus! Ich weiß, dieser Vorposten ist zu einem guten Bollwerk ausgebaut, weil ihr Ostpreußen ein Volk der Soldaten seid. So wie in Ostpreußen sich Truhburgen aus alter Zeit erheben, so ist ganz Ostpreußen zu einer Truhburg geworden! (Minutenlanges Beifallsstürmen.) Braun und grau steht ihr vor mir, die Befestigung dieser Truhburg.

Ihr bringt zum Ausdruck, daß ihr so, wie ihr hier gleichsam symbolisch zusammensteht, auch stets zusammenhaltet, euch einander ergänzt:

Die Wehrmacht als Schutz gegen den Versuch eines Feindes, von außen anzugreifen, die Partei als Schutz vor dem Versuch des Feindes, ins Innere einzudringen!

Gegenseitig beeinflusst ihr euch mit soldatischem Geiste, mit dem Geiste der neuen Weltanschauung. Ihr steht gemeinsam und ihr marschiert gemeinsam Seite an Seite für Führer und Reich!

Die einen sind ohne die anderen auf die Dauer nicht denkbar. (Die Worte des Stellvertreters des Führers über die Gemeinsamkeit von Partei und Wehrmacht wurden immer wieder von neuen Beifallsbezeugungen unterbrochen.)

Zum Schluß seiner Ansprache erinnerte der Stellvertreter des Führers an die historische Tradition Ostpreußens:

„Tauraggen rettete Preußen und legte damit einen Grundstein zum Großdeutschen Reich, das heute Erfüllung wird. Tannenberg rettete Deutschland vor der Vernichtung von Osten her, und einer Nationalsozialismus, Parteigenossen und Kameraden der Armee, sichern es heute.“ (Stürmische Zustimmung.)

Rudolf Heß schloß seine eindrucksvolle Ansprache mit einem Gruß an den Führer, an den Mann, „dem wir die Größe unseres Landes und Volkes, den Inhalt unseres Lebens, die Größe unserer Weltanschauung, die glückliche Zukunft unserer Kinder danken.“

### Vorbeimarsch vor Rudolf Heß

Nach der Kundgebung fand auf dem Trummelplatz ein Vorbeimarsch vor dem Stellvertreter des Führers statt. An der Spitze marschierten die Bataillone der Wehrmacht, es folgten die Gliederungen der Partei und der Reichsarbeitsdienst. Die straffe Marschdisziplin der in breiten Fünfschneer-Kolonnen ausgerichteten Gliederungen bot ein prächtiges Bild. Strahlender Sonnenschein trug dazu bei, den festlichen Glanz dieses Tages zu erhöhen.

Mit einem Volksfest in der anlässlich des Gautages errichteten KdF-Stadt und einem gewaltigen Feuerwerk fanden die festlichen Tage des Gaujubiläums ihren Abschluß.

### Glückwunsch des Führers an Erich Koch

Der Gauleiter von Ostpreußen, Erich Koch, beging am Sonntag gleichzeitig seinen Geburtstag. Aus diesem Anlaß überbrachte der Stellvertreter des Führers ihm ein Bild des Führers, das Adolf Hitler „seinem alten Mitkämpfer und Gauleiter Erich Koch“ mit herzlichem Glückwunsch gewidmet hat. Rudolf Heß überreichte dem Gauleiter ferner ein eigenes Bild mit persönlicher Widmung.

## Ausgleich für die Beamtenschaft

### Eine Ankündigung Fricks

Im Verlauf des ostpreußischen Gauparteitages wurde der große Partei-Appell in der Schlageterhalle zu Königsberg im Beisein von Reichsorganisationsleiter Dr. Ley, Reichsminister Dr. Fricke und Reichsleiter Buch fortgesetzt.

Reichsorganisationsleiter Dr. Ley entwickelte mit umfassender Klarheit vor den Parteigenossen der Nordostmark die tragenden Gedanken, aus denen die nationalsozialistische Idee und die Organisation der Partei erwachsen sind. Reichsinnenminister Dr. Fricke hob besonders die Tatsache hervor, daß in Ostpreußen, wo Gauleiter Koch und seine Mitarbeiter einen völligen Krümmerrücken voranden, zuerst von allen deutschen Gauen die Rettung der Landwirtschaft und die Beseitigung der Arbeitslosigkeit gelungen sei. Das habe Ostpreußen vor allem der Energie seines Gauleiters zu verdanken. Der durch die zunehmende Industrialisierung entstehende Mangel an Arbeitskräften auf dem Lande mache sich naturgemäß in einem Bauernlande wie Ostpreußen besonders bemerkbar. Es werde Aufgabe der Partei sein, erzieherisch darauf hinzuwirken, daß keine unnötige Abwanderung von dem Lande in die Stadt erfolge.

Mit besonderem Nachdruck würdigte der Reichsminister bei seiner Betrachtung über das Aufbauprogramm die aufopferungsvolle Arbeit des von nationalsozialistischem Geist erfüllten Beamtenums, ohne dessen Mitwirkung der Aufbau niemals möglich gewesen wäre. Der Minister knüpfte

daran die Hoffnung, daß in Anbetracht des allgemeinen wirtschaftlichen Aufschwungs bald auch für die deutschen Beamten ein gerechter Ausgleich ermöglicht werden kann.

Reichsminister Dr. Fricke betonte dann, immer wieder von stürmischem Beifall unterbrochen, daß die Weiterführung des großen deutschen Aufbauprogramms durch Partei und Staat einen aufrichtigen deutschen Friedenswillen zur Voraussetzung habe. Der Minister erwähnte die neueste tschechische Grenzverletzung und erklärte:

Reichsminister Dr. Fricke schloß: „Sie dürfen der künftigen Entwicklung mit stolzer Ruhe entgegensehen. Voraussetzung aber ist, daß uns erhalten bleibe für jetzt und alle Zukunft die echte und wahre Volksgemeinschaft.“

Zum Abschluß der Kundgebung sprach Reichsleiter Buch, der abseits von den Tagesfragen Richtlinien für die charakterliche Erziehung des Führerkorps gab.

„Wenn immer wieder Uebergriffe erfolgen, dann wird man, wenn schließlich papierne Proteste nichts mehr nützen, zu drastischeren Mitteln greifen müssen. Wir wollen den Frieden, und das deutsche Volk ist friedlich gesinnt. Aber man soll unsere Geduld nicht mißbrauchen. Feig, schwach und trottelhaft ist das deutsche Volk ganz gewiß nicht, und wer das nicht bezeugen kann, der wird den Schaden davon haben.“ (Stürmischer langanhaltender Beifall.)

## Kampf und Sieg der Bewegung

### Der 5. Jahrestag des Parteiverbotes in Wien

Die NSDAP im Gau Wien veranstaltete am Sonntag auf dem Heldenplatz eine Großkundgebung zum fünften Jahrestag des Parteiverbotes. Am 18. Juni 1933 hatten die damaligen Machthaber den Versuch unternommen, durch das wider Recht und Gesetz erfolgte Verbot der Parteibetätigung der immer stärker werdenden Freiheitsbewegung der Ostmarkdeutschen einen tödlichen Schlag zu versetzen. Heute halten die mit den Fahnen der Bewegung geschmückten Straßen der Stadt Wien wider vom Marschritt der Kämpfer Adolf Hitlers. In endlosen Kolonnen heranziehend, sammelte sich die Gliederungen der Bewegung, straff ausgerichtet, auf dem Heldenplatz. Auf dem Balkon der Hofburg haben sich Reichskommissar Gauleiter Bürdel, Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart mit Mitgliedern der Landesregierung eingefunden. Die Arme reden sich zum Deutschen Gruß, als die Fahnenabordnungen mit den Sturmflaggen der Bewegung ihren Einzug halten.

Gauleiter Globocnik erinnert in seiner Ansprache daran, wie nach der Machtergreifung des Führers im Reich auch die nationalsozialistische Bewegung in Oesterreich ungeheuren Auftrieb fand, wie aber die verräterischen Männer des herrschenden Systems unter Hinweis auf die sogenannte Unabhängigkeit Oesterreichs damals durch eine Reihe von Verfassungsverstößen und Rechtsbrüchen den Durchbruch des Volkswillens verhinderten. Die Machthaber seien zum Verbot der Zeitungen der NSDAP, zum Uniformverbot und schließlich zum Verbot der Betätigung der Partei überhaupt geschritten. Dann seien die Februartage 1934 gekommen, die unendlich viel Leid brachten. Die bis zum Siedepunkt emporgetriebene Stimmung führte dann zum 25. Juli. Hunderte von Opfern fielen, viele der Besten mußten an den Galgen, Tausende wanderten in den Kerker, Tausende mußten ihre Heimat verlassen.

Im Jahre 1936 habe der Führer die große politische Tat des 11. Juli getan. Als dann im Februar 1938 der Führer die Entschlüsse und Beschlüsse von Berchtesgaden fasste, zeigte sich die Stärke der Organisation der Bewegung, deren reflexlose Disziplin Schussnigg zum Wahnsinnsakt der „Vollabstimmung“ trieb. Der Führer in seiner starken Macht wünschte dieses System hinweg. Fünf Jahre Leidenszeit waren beendet mit dem legalen politischen Sieg einer Bewegung. Nunmehr, sagte der Gauleiter, sei die Bewegung angetreten zu neuem Kampf um die Gestaltung und Erhaltung des Volkes.

Die Hymnen der Nation erklingen und das dreifache Sieg-Heil des Gauleiters, das von den Versammelten jubelnd aufgenommen und weitergetragen wird, beendet die Kundgebung. Die Formationen marschieren mit ihren Musikkapellen über den Ring zum Burgtheater, wo Gauleiter Globocnik den Vorbeimarsch abnimmt.

### Ein Fest der Freude

Erstes nationalsozialistisches Volksfest im Prater

Reichsminister Dr. Goebbels spricht

Aus Anlaß der Reichstheaterfestwoche wurde Sonntag nachmittag auf der Festumweise in Wien das erste große Volksfest gefeiert. 100 000 Wiener Volksgenossen hatten sich eingefunden, um diesen Tag gemeinsam freudig zu begehen.

Kurz vor 17 Uhr traf, schon auf seiner Fahrt durch die Stadt freudig begrüßt, Reichsminister Dr. Goebbels zusammen mit Reichskommissar Gauleiter Bürdel, Reichsstatthalter Dr. Seyß-Inquart und Gauleiter Globocnik auf der Festwiese ein.

Von stürmischem Jubel begrüßt, erklärte dann Reichsminister Dr. Goebbels, daß er nicht beabsichtigt habe, auf diesem Volksfest das Wort zu ergreifen. Nachdem er jedoch in der ausländischen Presse gelesen habe, daß in der Wiener Bevölkerung und Parteiorganisation schwere Krisen ausgebrochen seien (stürmische Heiterkeit) habe er sich jedoch entschlossen, einige Worte zu sagen.

„Diese Berichterstattung der Auslandspresse ist nun nicht neu. Wir kennen sie. Die Federheben der Demagogen aus Paris und London werden nicht müde, sich eigene Trostdokumente herzustellen, an denen sie sich dann wieder selbst aufzurichten versuchen. Uns, so erklären diese demokratischen Staaten nach der Methode Coué zu ihrer eigenen Veruhigung, geht es ständig besser und besser, den sogenannten autoritären Staaten aber immer schlechter.“

Ich aber, so erklärte Reichsminister Dr. Goebbels, bin hierher gekommen, um mit Ihnen allen zusammen heute ein wahres Fest der Freude zu feiern. Dies hat an sich gar nichts mit Politik zu tun und ist doch im tiefsten Sinne des Wortes politisch.

Oft erklären uns Besserwisser und Miesmacher, daß wird eigentlich in diesen ersten Zeiten überhaupt keine Feste feiern dürften. Diesen Kritikern möchte ich sagen, daß, je schwerer die Zeit ist, um so mehr Veranlassung besteht für eine wahre Volksführung, dem Volke Freude

zu vermitteln. Ja, gerade in schweren Zeiten wird diese Tätigkeit zu einer wichtigen staatspolitischen Aufgabe. Daher haben wir auch die Organisation, der diese Arbeit zufällt, „Kraft durch Freude“ genannt. An jedem 1. Mai geben wir unserem nationalsozialistischen Deutschland, während sonst in den meisten Ländern der Welt der Klassenhaß regiert, die Parole „Freut Euch des Lebens“ aus, und ich glaube, daß wir mit dieser Parole gerade in der Wiener Bevölkerung ein lebhaftes Echo finden werden.

Die Menschen lieben es, sich der Freude hinzugeben. Wir sind der Ansicht, daß der Mensch, der die ganze Woche schwer arbeiten muß, ein Recht darauf hat, sich am Sonntag zu freuen. Wir tun unsere Pflicht und nach erfüllter Pflicht wollen wir uns nach echter deutscher Art unseres Lebens freuen. In diesem Sinne wollen wir auch das heutige Fest feiern, das Zeuge dafür sein möge, daß die Volksgemeinschaft uns nicht nur leerer Programmpunkt sondern in uns selbst verwirklicht worden ist.

Das Unterhaltungsprogramm des Festes nahm dann seinen Anfang. Beim Einbruch der Dämmerung wurde das Sonnenwendfeuer entzündet. Bürgermeister Dr. Ing. Neubacher hielt die Feuerrede.

### Zürner Stellvertreter Speers

Die Umgestaltung der Reichshauptstadt

Mit der Zweiten Verordnung zur Ausführung des Erlasses über einen Generalbauplan für die Reichshauptstadt ist zum Präsidenten der bereits seit einigen Monaten im Aufbau begriffenen Durchführungsstelle für die Neugestaltung der Reichshauptstadt der Oberbürgermeister der Landeshauptstadt Dresden, Zö r n e r, berufen. Er ist gleichzeitig auch der Stellvertreter des Generalbauplaninspektors.

Die neue Verwaltungsstelle des Reiches wird alle sich aus der von Professor Speer aufgestellten Planung ergebenden praktischen Maßnahmen nach dessen Weisungen durchführen. Hierzu gehören insbesondere die Aufgaben der Verwaltung, ferner die Regelung aller aus der Neugestaltung Berlins sich ergebenden wirtschaftlichen, technischen und finanziellen Fragen.

Die Durchführungsstelle ist weiter zuständig für alle sozialen Probleme, die sich aus der Räumung der abzureißenden Gebäude ergeben. Weiter verwaltet die Durchführungsstelle die ihr vom Führer und Reichsfürsler zur Verfügung gestellten Haushaltsmittel und beaufsichtigt die in eigener Regie zu errichtenden Großbauten.

### Prag meldet Demobilisierung

Reservistenausbildung nunmehr „in normaler Weise“

Nach einer amtlichen Verlautbarung des tschechoslowakischen Pressbüros wurden die zu Ende des Monats Mai zu außerordentlichen Übungen einberufenen Reservisten dieser Lage entlassen. Die Ausbildung der Reserve vollzieht sich nunmehr in normaler Weise.

### Nationalitätengesetz im Juli?

Prag kündigt ein „größeres Gesetzesprojekt“ an.

Von tschechischer Seite ist eine amtliche Verlautbarung über den Stand der Beratungen über die Nationalitätenfrage ausgegeben worden. Darin wird gesagt, die Arbeiten der Prager Regierung hätten sich in der letzten Woche auf die Fragen der Nationalitätenpolitik konzentriert. Der politische Ministerausschuß habe nach dem Vorliegen angeforderter Gutachten diese Arbeiten erheblich beschleunigen können. In dieser Woche werde es zu einer informellen Beratung des Ministerpräsidenten mit den Vorsitzenden der Regierungsparteien kommen. Der Fortgang der Regierungsarbeiten ermögliche „schon jetzt“ die Vorbereitung der „formaloffiziellen Etappe“ der Verhandlungen zwischen der Regierung und der Sudetendeutschen Partei. Der Ausschuss der politischen Minister habe deshalb dem Antrag des Ministerpräsidenten zugestimmt, daß die Verhandlungen mit der Sudetendeutschen Partei unter Teilnahme der Ressortminister geführt werden. Die einzelnen Ressortminister würden jeweils gemeinsam mit dem Ministerpräsidenten über in Vorbereitung befindliche Legislativmaßnahmen verhandeln.

Am Schluß der amtlichen Verlautbarung wird der Erwartung Ausdruck gegeben, daß die Regierung im Juli mit einem „größeren Gesetzesprojekt“ vor das Parlament treten könne, das „der Republik eine neue und dauerhafte Basis der Nationalitätenpolitik geben soll“.

### Sudetendeutsche stellen alle Bürgermeister

Wie überwältigend der Wahlsieg der Sudetendeutschen Partei bei den letzten Gemeindevahlen ausgefallen ist, geht am besten aus der Tatsache hervor, daß die Stimmen der Partei in den meisten Fällen über die Dreiviertelmehrheit hinausreichten. Dies gilt vor allem von den großen sudetendeutschen Städten, in denen die Partei sämtliche drei Bürgermeister, d. h. den Bürgermeister und seine beiden Stellvertreter, stellen kann.

### Nervenproben in Bodenbach

Die Soldateska läßt ihr Müdchen — Kleiner Bilderbogen aus dem Grenzgebiet

Bodenbach. Welchen Nervenproben die sudetendeutsche Bevölkerung unterworfen ist, zeigt z. B. eine Reihe kleinerer aber außerordentlich charakteristischer Vorfälle an der neuen Elbebrücke in Bodenbach. Ein Soldat von der Maschinengewehrmannschaft aus dem oberhalb der Brücke stehenden Aufschichtspavillon hatte sich in der Nacht vom Sonnabend auf Sonntag auf die Brücke begeben, um sich in anscheinend echt tschechischer Weise zu „belustigen“. Er hielt zuerst einmal einen Arbeitslosen aus der Bielaer Gegend an, der mit Feldblumen hafteren, um wenigstens etwas zu verdienen.

Der Soldat ohfegte den Arbeitslosen, dem es erst nach längerer Zeit gelang, zu flüchten.

Die Hilferufe des Mißhandelten hatten jedoch einen zweiten Soldaten herbeigelockt, der in Verein mit seinem uniformierten Volksgenossen die spärlichen Passanten belästigte, die über die Brücke wollten. So wurde einem alten Mann ein Bein gestellt und sein Sturz mit brüllendem Gelächter begleitet. Dann wurde ein Weibspaar angerempelt. Später kamen zwei Männer, die die Soldaten passieren ließen, um sie wenige Augenblicke später anzuschreien. Als die Ueberraschten sich umdrehten, sahen sie sich den gefällten Bajonetten der Soldaten gegenüber. Ihr unwillkürliches Erschrecken quittierten die „Vertreter der Staatsgewalt“ wieder mit brüllendem Gelächter. Später gestellte sich zu den Soldaten noch eine junge Ehegattin, die sich an den „Späßen“ lebhaft beteiligte.

Im Verlauf von einer halben Stunde wurden 15 Fälle beobachtet, in denen Passanten auf die widerlichste Art belästigt wurden. In allen Fällen wurden die Proteste der Betroffenen dadurch beantwortet, daß ihnen die Soldaten die Bajonette an die Brust setzten.

### Rückzug auf Valencia

Völkisch-wissenschaftliche Gegenangriffe blutig abgewiesen. Die kampfhaften Versuche der rotspanischen Völkisch-wissenschaften, den siegreichen Vormarsch der nationalen Truppen auf Valencia aufzuhalten, erweisen sich als vergebliche Mühe. Obwohl die Völkisch-wissenschaften alle verfügbaren Reserven zum Gegenstoß angezogen haben, werden ihre Angriffe von den nationalen Truppen mit schweren Verlusten zurückgewiesen.

### Der Skandal an der Pyrenäengrenze

Die italienische Presse nimmt die Tatsache, daß rund 12 000 Militärsoldaten der 43. rotspanischen Division, die auf französisches Gebiet geflüchtet waren, wieder nach Barcelona zurückgeschickt wurden, zum Anlaß, die französische Politik des doppelten Bodens schärfstens anzuprangern. Keine noch so heuchlerische Berufung auf die Nichteinmischung, so schreibt die „Gazetta del Popolo“, könne die Welt verhindern, festzustellen, daß Frankreich damit eine neue und beklagenswerte offizielle Einmischung zugunsten der Sowjets begehe.

Die 43. Division sei schon vor ihrer Niederlage und der Flucht über die Grenze von Frankreich mit allen Mitteln ausgerüstet worden. Dasselbe Frankreich — und es könne nur das offizielle Frankreich des Herrn Daladier sein, der in der vergangenen Woche so pathetische Worte über das Festhalten an der Nichteinmischungspolitik ausgesprochen habe — sammle die Flüchtlinge, ordne sie neu, verführe sie wieder mit Waffen und schicke sie nach Katalonien zurück, damit sie weiter kämpfen. Dies sei eine offene, unleugbare Einmischung.

### Sowjetdokumente über die „Nichteinmischung“

Bei den letzten Vorstößen der Nationaltruppen an der Pyrenäenfront wurden u. a. auch verschiedene Aktenstücke des Stabes der jetzt gestochenen 43. rotspanischen Division erbeutet. Sie wurde seit Monaten ausschließlich von Frankreich aus mit Lebensmitteln und Munition versorgt. Unter den Aufzeichnungen des Divisionsstabes befinden sich folgende Angaben: „Ende April wurden aus Paris folgende Lebensmittel für diese Division abgefordert: 40 000 Kilogramm Mehl, 2000 Liter Öl, 5000 Kilogramm Seife, 1000 Kilogramm Kaffee, 2000 Paar Stiefel, 1000 Kilogramm Zucker. — Unsere Verbundenen werden ohne Schwierigkeiten nach Frankreich gebracht.“

Ferner wurde über die Waffentransporte noch bekannt, daß Ende Mai die Division 200 leichte Maschinengewehre des neuesten französischen Modells mit der entsprechenden Munition über die Grenze erhielt.

### 800 Quadratkilometer erobert

Unaufhaltbarer nationaler Vormarsch in Spanien.

Wie der nationalspanische Heeresbericht meldet, haben die nationalen Truppen ihre Operationen an allen Fronten erfolgreich fortgesetzt. Der Gegner erlitt bei mehreren erfolglosen Gegenangriffen schwere Verluste. Insgesamt gelang es der nationalen Offensive der letzten Tage, den Völkisch-wissenschaften 800 Quadratkilometer fruchtbarsten Geländes zu entreißen.

Am der Castellon-Front erreichten die nationalen Abteilungen den Rio-Seco-Fluß und drangen bis zu der Ortschaft Burriana vor. Ein rotes Bataillon wurde von seinem Truppenteil völlig abgeschnitten. Die nationale Galicien-Division setzte ihre Operationen im Abschnitt Onda fort und warf den Feind aus seinen Stellungen südlich des Mirajes-Flusses heraus. Die Niederlage der Völkisch-wissenschaften bei Villarreal hat sich als eine außerordentlich schwere herausgestellt. Besonders empfindlich ist die Einbuße an Gefangenen, deren Zahl seit der Einnahme von Castellon auf über 11 000 angewachsen ist. Es bekümmert sich ferner, daß der Stab der 52. roten Division bei einem Angriff nationaler Flieger getötet wurde.

### Alenthalten bolschewistische Greuel

Die von den Bolschewisten geräumten Ortschaften zeigen allenthalben Spuren der schlimmsten Verwüstungen. Nach dem Blutbad in Castellon, wo 400 Einwohner in grauämter Weise hingerichtet wurden, haben die Sowjetabteilungen auch in Villarreal vor ihrem Wärmarsch ein Massenmorden veranfaßt. Beim Einrücken der nationalen Truppen lagen in den Straßen zahlreiche Leichen, die zum Teil grauhaft verstimmt waren. Auch Mütter mit kleinen Kindern fand man unter den Leichenhaufen. In Peralera fanden die nationalen Truppen nicht einen einzigen Menschen mehr vor, da die Bolschewisten sämtliche Einwohner gezwungen hatten, den Ort zu verlassen und mit ihnen zusammen den Rückzug anzutreten. Sämtliche Häuser waren geplündert und teilweise zerstört. Die Kirche hatte man in einen Stall verwandelt.

### Juden als öffentliche Feinde

Beispielloses jüdisches Terrorregiment in New York.

Ein Prozeß vor dem Bundesgericht der Vereinigten Staaten hat wieder einmal ein großes Schlaglicht auf das unterirdische und hauptsächlich von Juden ausgeübte Terrorregiment geworfen, dem die Millionenstadt New York ausgesetzt ist.

Der Gangster und in den Polizeikreisen als New Yorks öffentlicher Feind Nr. 1 geführte Jude Jacob Gurrah Shapiro, der seit 1915 über 100mal verhaftet und 5mal verurteilt, aber trotz zahlreicher Morde immer wieder freigelassen wurde, ist heute vom Bundesgericht wegen der Beteiligung des Antitrust-Gesetzes zu drei Jahren Gefängnis verurteilt worden. Der Bundesrichter nannte den angeklagten Juden bei der Urteilsverkündung den rohesten und gefährlichsten „Killer“ New Yorks. Er bedauerte es, ihn unter dem Antitrust-Gesetz nur zu so geringer Strafe verurteilen zu können.

Der Schauplatz der Verbrechen Shapiros war die Pelzindustrie. Durch Terrorisierung der Händler und der Inhaber von Pelzgeschäften, wobei er sogar vor Mord und Dynamitanschlägen nicht zurückschreckte, erprekte er jährlich Millionen Tribute. Das Gegenstück Shapiros ist der öffentliche Feind Nr. 2, der Jude Lepie, der die Kleiderindustrie und das

### Örtliches und Sächsisches

#### Hedenrosen . . .

„... Wenn im Walde die Hedenrosen blühen...“, so hieß es in einem Lied, das wir früher auf Wanderungen gern gesungen haben und das uns auch auf dem Marsch durch Polen und Litauen begleitet hat. „Wenn am Walde die Hedenrosen blühen...“ Nun blühen sie wieder, die Hedenrosen.

Da draußen am Walde, an den Feldrainen, im dichten Dorsgebüsch, da leuchten die weißen und roten und rosa Blüten, die so viel verschwenderischer sind und dabei so viel demütiger als ihre stolzen Schwestern, die Rosen in den Gärten.

Wie unbewegliche Schmetterlinge hängen die Blüten im dunklen Rosengrün, leuchtend und groß. Wunderbar schlicht und einfach blühen sie ihre Spanne Zeit, sonnig und schön wie innige Volkslieder, in die sie sich einschmiegen, als seien sie eigens dafür erschaffen. Von Rosenstolz und Holderblüt' singt es übermütig und klingt es um sie lachend nun immerfort; und von sieghafter Liebe jauchzt es in einem andern Liede, das einen Burschen ausziehen und zwei Liebende vereint werden läßt „zur Sommerzeit, wenn am Walde die Hedenrosen blühen“.

Fern und traurig aber hallt es vom „Röslein auf der Heiden“. Kein Geringerer als Goethe besang in einem alltäglichen Ereignis um ein schlichtes Hedenroslein ein ebenso häufig sich erfüllendes Menschenchicksal.

Mit jedem dieser Lieder aber zieht die Kunde von der Schönheit der Hedenrosen durch die weite Welt, hin über das blühende Land jetzt zur seligen Sommerzeit, wenn wandernde Jugend ihr Loblied durch alle Lande singt.

Kraftfahrzeug-Zählung zum 1. Juli. Der Reichsverkehrsminister gibt bekannt, daß die Zahl der im Deutschen Reich vorhandenen Kraftfahrzeuge nach dem Stande vom 1. Juli 1938 festgestellt werden soll. Soweit das Reich in Betracht kommt, werden die Kraftfahrzeuge, Sonderfahrzeuge, Kraftomnibusse usw. mit Hilfe der Reichsartei der Sammelstelle für Nachrichten über Kraftfahrzeuge gezählt. Die Zulassungszahlen zählen nur die Kraftwagen und Personenkraftwagen, die von ihnen zugelassen sind. Weiterhin haben sie die Zahl der erteilten Führerlizenzen anzugeben. Für das Land Österreich ergeben besondere Bestimmungen.

Landchaft findet Ausdruck im Kasernenbau. Nach einer Anordnung des Oberkommandos des Heeres ist bei der Ausstattung der Unteroffizier- und Mannschafstspiesankalten, der Nebenräume dazu, Leje- und Spielzimmer sowie Wohnräume die architektonische Gestaltung und auch der landsmannschaftliche Charakter der Segend zu berücksichtigen. Zugunsten dieser Richtlinien kann in Zukunft von den sonst vorgeschriebenen Mustern der Raumausstattung abgewichen werden. Dabei handelt es sich zum Beispiel um Tische und Stühle, Beleuchtungskörper und Vorhänge.

Ausbildung von Bauhilfsarbeitern zu Bauarbeitern. Die Industrie- und Handelskammer zu Zittau teilt mit, daß nach einer Anordnung des Reichswirtschaftsministers vom 25. März 1938 die Ausbildung geeigneter Gefolgschaftsmittglieder im Baugewerbe auch außerhalb eines normalen Lehrverhältnisses gefördert und ihnen der Zugang zu den Facharbeiterprüfungen ermöglicht werden soll. Nach dieser Anordnung soll geeigneten Hilfsarbeitern des Baugewerbes durch den Führer des Betriebes Gelegenheit gegeben werden, sich zu Facharbeitern umzugestalten. Das Ziel der Umschulung ist das Bestehen der Facharbeiterprüfung. Ueber die sachliche Signung entscheidet der Führer des Baubetriebes, in dem der Hilfsarbeiter beschäftigt ist oder zuletzt beschäftigt war. Die Umschulungsdauer beträgt zwei Jahre. Voraussetzung für die Zulassung zur Umschulung ist eine mindestens dreijährige zusammenhängende Tätigkeit im Baugewerbe und die Erfüllung der Wehrpflicht. Das bisherige Arbeits- oder Dienstverhältnis zwischen dem Führer des Betriebes und dem Gefolgsmann bleibt grundsätzlich bestehen und ändert sich nur hinsichtlich der Beschäftigung, soweit es der Zweck der Ausbildung erfordert. Die für Lehrlinge des Baugewerbes geltenden sachlichen Ausbildungsbedingungen finden sinngemäß Anwendung.

Verlängerung der Altersgrenze der Ehrenbeamten bis 1943. Aus einer Mitteilung des Reichsinnenministers an die Landesregierungen über die Bestellung der Stabschefs ergibt sich, daß für die im Amte befindlichen Ehrenbeamten die grundsätzlichen Vorschriften über die Altersgrenze vorübergehend nicht angewandt werden sollen. Der Minister teilt mit, daß der in der ersten Durchführungsverordnung zum Deutschen Beamtengezetz zu § 149 festgesetzte Zeitpunkt für das Ausscheiden der Ehrenbeamten, die die Altersgrenze überschreiten, voraussichtlich bis zum 1. Januar 1943 hinausgeschoben werden wird. Auch Stabschefs, die ihr Amt als Ehrenbeamte wahrnehmen, würden somit bis zu diesem Zeitpunkt im Amte belassen werden können.

Straßenverengungen. Die Landstraße I. Ordnung Nr. 79 Radeberg — Bad Schandau wird wegen Straßenbauarbeiten zwischen der Reichstraße Nr. 6 Dresden — Baugen am Schenkehöbel und Dittersbach von 10,000 bis 3,1 vom 20. Juni bis auf weiteres für allen Verkehr gesperrt. Umleitung erfolgt über die Landstraße I. Ordnung Nr. 75 Pirna — Radeberg und die Landstraße II. Ordnung Nr. 1 Gschdorf, Dittersbach, Kleinwolmsdorf. — Die Landstraße I. Ordnung Nr. 82 Hohnstein — Bischofswerda wird wegen Straßenbauarbeiten zwischen 1,100 und 6,100 in den Fluren Hohnstein, Summersdorf, Ehrenberg und im Staatsforstrevier Langburkersdorf ab ab 20. Juni auf die Dauer der Bauarbeiten für sämtlichen Verkehr gesperrt. Umleitung erfolgt zwischen Hohnstein und Neustadt über Ehrenberg und Krummhornsberg auf die Landstraße I. Ordnung Nr. 77 Lohmen — Hinterhermsdorf und auf die Landstraße II. Ordnung Nr. 28 und 28 A Rangenwolmsdorf nach Sebnitz mit Anschluß nach Neustadt.

Kamenz. Eine Dienstbesprechung aller Fähnführer und Stellenleiter des Jungbannführer Schönsfeld richtete zunächst allgemeine Worte an seine Kameraden, die darin gipfelten, daß die Arbeit in der Jugend des Führers eine heilige Verpflichtung sei, und daß sich jeder mit seiner ganzen Person dafür einsetzen müsse. Nach rein dienstlichen und organisatorischen Fragen wurde auch das Sommerlager mit seinen mannigfaltigen Vorbereitungen besprochen. Es wurden die letzten Anweisungen für das Sparen, die Werbung und Aufführung der Bevölkerung über den Sinn und Zweck des Sommerlagers gegeben.

Kamenz. Der Verbandstag des Kreisfeuerwehrverbandes Kamenz, der für den 26. Juni in Reichenbach bei Königsbrunn angesetzt war, muß wegen der Maul- und Klauenseuche verschoben werden. Der neue Termin wird nach dem Erlöschen der Seuche im Gebiete der Amtshauptmannschaft bekanntgegeben.

Wiltfen. Seltene Treue. Treue Vereinsmitglieder sind hier die vier Brüder Vietzsch. Sie haben zusammen ein Alter von 286 Jahren, wovon der älteste, Karl Vietzsch) 75 Jahre, und Ernst Vietzsch, 73 Jahre alt, mit zu den Mitbegründern des hiesigen Turnvereins gehören, der in diesem Jahre sein 50jähriges Bestehen feiert. Aber auch der 71jährige August Vietzsch ist schon 46 Jahre lang Mitglied und der jetzt 67 Jahre alte Hermann Vietzsch kann ebenfalls auf eine 43jährige Mitgliedschaft zurückblicken. Wenn man nun die ganzen Jahre der Vereinszugehörigkeit dieser vier Brüder zusammenrechnet, kommt man auf die Zahl 189, eine seltene Treue in Geschlechterkreisen zu einem Verein, die bei der 50-Jahrfeier auch ihre besondere Würdigung erfahren wird.

Caufzig. Brigitte Heintzes letzter Weg. Am Donnerstag nachmittag wurde die kleine Brigitte Heintze, dieses Kind, dessen blühendes Leben von der Hand eines entmenschten Mörders zertrübt wurde, zu Grabe getragen. Auf dem Caufziger Friedhof fand sie ihre letzte Ruhestätte, und wohl selten erlebte der stille Gottesacker eine so zahlreiche Trauergemeinde, die mit so innerer Anteilnahme einem Toten das letzte Geleit gab. Alle Anwohner der nähesten und weiteren Umgebung hatten sich eingefunden, um dem kleinen Mädel die letzte Ehre zu erweisen, und alle, die dieses allzeit freundliche und gefällige Kind gekannt haben, empfanden eheliche und tiefe Trauer über seinen gewaltsamen Tod. Ein rührendes Bild boten die kleinen Schulkameraden Brigittes, die sich unter der Leitung ihrer Lehrer eingefunden hatten und wohl das ganze entsehlliche Geschehen um die Freundin noch gar nicht voll begreifen konnten. Den schwergeprüften Eltern Brigitte Heintzes, denen ein unerbittliches Schicksal das einzige Kind entriß, wurde von allen Seiten innige Anteilnahme entgegengebracht.

Hartha i. Sa. Ehrentag eines Industriepioniers. Dieser Tage konnte Betriebsführer Richard Möbius, der Seniorchef der gleichnamigen Textilwerke, seinen 70. Geburtstag feiern. Aus allen Teilen des Reiches wurden ihm aus diesem Anlaße Glückwünsche zuteil, gehört er doch zu den Männern, die der Harthauer Industrie mit zu ihrem klangvollen Namen im In- und Auslande verholfen haben. Der Gefolgschafts-Pensionskasse stiftete der Jubilar den Betrag von 50 000 M als Dank für eine besondere Ehrung, mit der ihn seine etwa 1000 Personen starke Gefolgschaft überraschte.

Martentirfen. Für über 20 000 RM Musikinstrumente gestohlen. In den ersten Zuntagen sind bei der Firma G. R. Uebel in Bohlhausen dreißig Holzblasinstrumente sowie Instrumententeile gestohlen worden, deren Wert sich insgesamt auf über 20 000 RM beläuft. Bisher ist es noch nicht gelungen, den oder die Täter ausfindig zu machen. Ein Teil des Diebesgutes ist inzwischen in Weischlitz in der Elster gefunden worden. Jetzt sind auch in Taglitz Instrumente wieder zum Vorschein gekommen.

#### Die übertragbaren Krankheiten in Sachsen

In der Woche vom 5. bis 11. Juni sind in Sachsen 58 Erkrankungen an Diphtherie und 78 an Scharlach zu verzeichnen gewesen. An Diphtherie sind zwei Personen gestorben. Die Zahl der Erkrankungen an Tuberkulose der Atmungsorgane betrug 96, die der Sterbefälle 45.

#### Die Familienhilfe bei Uebungen

Richtlinien für die Aufwendungen.

Der Reichsarbeitsminister hat eine Regelung der Aufwendungen für die Familienhilfe bei Uebungen hinsichtlich der Krankenversicherung getroffen. Sie bezieht sich auf die kurzfristige Ausbildung der Wehrmacht und auf Uebungen der Wehrmacht. Pflichtmitglieder gesetzlicher Krankenkassen, die an einer Uebung teilnehmen, haben den Beginn der Uebung unter Vorlegung des Einberufungsbefehls und die Beendigung der Uebung unter Vorlage des Wehrpasses ihrem Unternehmer sofort zu melden. Der Unternehmer bzw. Arbeitgeber hat innerhalb der Meldefrist den Beginn und die Beendigung bzw. Dauer der Uebung der Krankenkasse zu melden. Tut er das nicht, so sind die Beiträge bis zur vorchriftsmäßigen Meldung weiterzuzahlen. Meldungen können unterbleiben, wenn für die Zeit der Uebung die vollen Beiträge weitergezahlt werden. Freiwillige Mitglieder gesetzlicher Krankenkassen und Mitglieder von Ersatzkassen haben den Beginn der Uebung unter Vorlegung des Einberufungsbefehls und die Beendigung unter Vorlegung des Wehrpasses ihrer Kasse jeweils sofort schriftlich zu melden. Auch hier können unter der erwähnten Voraussetzung die Meldungen unterbleiben. Der Minister regelt im übrigen, wie das Reich zur Deckung der Aufwendungen für die Familienhilfe dem Träger der Krankenversicherung Zuschüsse leistet. Schließlich gibt er eine Mitteilung des Oberkommandos der Wehrmacht bekannt, wonach der Einberufungsbefehl künftig entsprechende Hinweise enthält.

### Neue Wege zum deutschen Tanzstil

Von Sendeleiter Wilhelm Hartfeil

Ueber alte und neue Tänze ist schon sehr viel geschrieben und geredet worden und doch wurde das Problem „Deutscher Tanz“ noch immer nicht gelöst. Was man als „Deutscher Tanz“ bezeichnete, waren meist „Alle Kamellen“, an denen sich die ältere Generation wohl erfreute, die aber von der jungen Generation nach modernem Rhythmus mehr oder weniger „vermanst“ wurden. Der moderne Tanz aber mit dem kampfenden Rhythmus, der uns Deutschen weleensrem ist, hat bis heute nicht die allgemeine Zustimmung gefunden und wird nie in Deutschland niemals finden.

Jene Tanzmusik, der das oft schlechtgespielte Saxophon und die gestopfte Trompete allein das Gepräge geben, die nur auf primitiven Rhythmus durch das Schlagen auf die Bagge oder durch sonstige rhythmische Geräusche markiert wird, ohne auf die oft nur sehr spärlich vorhanden Melodie Rücksicht zu nehmen, ist von den musikalisch feinen Empfindenden schlechthin als „Jazz-Musik“ abgelehnt worden.

Der Tanz selbst ist rhythmische Gymnastik nach Musik und völlige Hingebung an Frohsinn und Freude. Die Ball- und Tanzmusik ist echt, wenn sie bei jung und alt Resonanz findet. Wenn es möglich war, uns freizumachen von einer entarteten Kunst, warum sollte es nicht möglich sein, und freizumachen von artfremder Musik und einem entarteten Tanzstil. Es muß einmal der Schlagerfabrikation auf Konjunktur energisch zu Leibe gegangen werden. Ein Ball- oder Tanzabend von heute ist geradezu prädestiniert zur Pflege der Volksgemeinschaft im wahren Sinn des Wortes unter Wertlegung auf natürliche, gute Umgangsformen, und hierzu gehört in erster Linie auch wieder der Gesellschaftstanz. Die Bektreibungen in dieser Richtung sind bereits bei tüchtigen deutschen Tanzlehrern im Gange.

Der Reichsjender Leipzig will mit erstklassigen Orchestern und Tanzkapellen und unter Mitwirkung von bedeutendsten Tanzlehrern, Tanzmeistern und Konferenziers bahnbrechend für die Gestaltung des Tanzes und der Tanzmusik in Deutschland sein. Den Anstoß hierzu in Dresden bildet der Rundfunkball des Reichsenders Leipzig in Zusammenarbeit mit der Landesleitung der Reichsrundfunkkommission des Gaues Sachsen für alle Rundfunkhörsenden am Samstag, 25. Juni 1938, im großen Saal des Ausstellungspalastes Dresden. Diese Veranstaltung wird von 21 bis 24 Uhr übertragen.

Lebt Eure Heimatzeitung!



### Studententag in Dresden

Am Sonnabend fand in der Hochspannungshalle der Technischen Hochschule eine Kundgebung statt, die im Zeichen praktischer Arbeit stand und vor allem dem studentischen Nachwuchs Gelegenheit bot, einen Einblick in das Leben und den äußeren Betrieb der Technischen Hochschule Dresden zu tun. An der Kundgebung nahmen teil die Vertreter der Oberklassen sämtlicher Dresdner höherer Schulen sowie die Studentenschaft. Hierbei sprachen Oberregierungsrat Dr. Förstche und der Rektor der Technischen Hochschule Dresden, Professor Jost über die Verpflichtung, die das Studententum gegenüber Volk und Nation zum höchsten Einsatz zu übernehmen hat.

Mittags fand ein Empfang der Altherrenführer und der Führer der Gästesporthmannschaften der Judetendutschen und österreichischen Hochschulen statt. Auf dem Hochschulsportplatz traten am Nachmittag die Dresdner Studenten mit ihren Gästen zu sportlichen Wettkämpfen an, während der Abend Kameradschaftsveranstaltungen und einem Sommerfest vorbehalten war.

#### Der stellv. Reichsstudentenführer spricht

Den Höhepunkt des Dresdner Studententages bildete eine Morgenfeier, die am Sonntag im Deutschen Hygiene-Museum veranstaltet wurde. Dabei ergriff der stellvertretende Reichsstudentenführer Ernst Horn das Wort. In seiner mitreißenden Rede behandelte er ausführlich den Sinn und Inhalt des Studententums, der darin bestehe, einem höheren Ideal zu dienen. Die Sehnsucht nach einer Volkwerdung habe immer in den Kreisen der Studenten gewohnt, wofür der Redner viele Beispiele aus der deutschen Geschichte anführte. Es sei eine schöne Sitten geworden, Kameradschaften der Studenten nach großen Männern zu benennen. Der Reichsstudentenführer hat deshalb der Kameradschaft der Technischen Hochschule Dresden, die sich Peter Donnhäuser als Vorbild wählte, diesen Namen verliehen. Nachdem der stellv. Reichsstudentenführer auf das Ringen der Völker, auf die zersetzenden Kräfte des Bolschewismus und des Judentums eingegangen war, fasste er die Pflichten des deutschen Studenten dahin zusammen, die geistigen und seelischen Kräfte des inneren Werte des Volkes beizutragen.

Stärkung der inneren Werte des Volkes beizutragen. Zur Mittagsstunde empfing Bürgermeister Dr. Kluge die Judetendutschen und die Gäste aus der Ostmark, die sich zum Dresdner Studententag in großer Zahl eingefunden haben. Der Nachmittag war einer Tagung der Altherrenschaften vorbehalten, während am Abend zwei Sommerfeste die Studenten und Altherren mit ihren Gästen vereinten.

#### ... Und in Leipzig

Die Leipziger Universitätsstage wurden am Sonnabend mit dem gleichen Erfolg wie am Eröffnungstag fortgesetzt. Die Vorlesungen und Übungen sowie die Institutsführungen fanden wieder einen über Erwartung großen Besuch aus der Bevölkerung. Höhepunkte waren eine Richard-Wagner-Feier, die die Universität zusammen mit dem Landeskonservatorium in der Aula der Universität durchführte, und die Hauptversammlung des Universitätsbundes.

Im Rahmen der Studententage war der Sonnabend in der Hauptsache der Tag des Sports. Auf dem Universitätsportplatz wurden die Bereichsauscheidungslämpfe der Kameradschaften ausgetragen und die verschiedenen Arten der studentischen Sportausübung vorgeführt. Die Studentenschaft hielt im Senatsaal eine feierliche Arbeitstagung ab, in der die einzelnen Amtsleiter über ihre Arbeitsgebiete Bericht erstatteten. Die Studentenschaft der Hochschule für Lehrerbildung führte eine Junglehrertagung durch. Den Abschluß des Tages bildete ein studentisches Sommerfest am Auensee.

### Finanzausgleich

**zwischen Staat, Gemeinden und Bezirksverbänden in Sachsen**  
Nachdem den Gemeinden die Gewerbesteuer vom 1. April 1937 ab und die Grundsteuer vom 1. April 1938 ab als Gemeindesteuern zur alleinigen Ausschöpfung überlassen worden sind und auf dem Gebiet der Gebäudeerschuldungssteuer (Aufwertungssteuer) am 1. April 1938 gewisse Änderungen eingetreten sind, war der Finanzausgleich zwischen den Ländern und Gemeinden (Gemeindeverbänden) nach einheitlichen, von den Reichsministern der Finanzen und des Innern aufgestellten Grundrissen neu zu regeln. Diese Neuordnung, bei der auch der Umfang zu berücksichtigen war, daß vom 1. April 1938 ab der Staat grundsteuer- und gewerbesteuerpflichtig ist und auch die staatlichen selbständigen Gutsbezirke zur Bezirksumlage heranzuziehen sind, enthält für Sachsen das in der Nummer 9 des Sächsischen Gesetzblattes vom 16. Juni 1938 veröffentlichte Gesetz zur Neuordnung des Finanzausgleichs zwischen Staat, Gemeinden und Bezirksverbänden (Landesfinanzausgleichsgesetz 1938) vom 11. Juni 1938 in Verbindung mit dem in derselben Nummer des Gesetzblattes bekanntgegebenen Gesetz zur Änderung des Schulbedarfsgesetzes vom gleichen Tag.

Der finanzielle Ausgleich für den Einnahmeausfall und die Neubelastung des Staates ist im wesentlichen auf folgendem Weg gefunden worden: Der Gemeindeanteil an der Einkommensteuer, der Körperschaftsteuer und der Umsatzsteuer ist zumengeteilt und zugunsten des Staates herabgeleitet worden, auf den auch der bisherige Anteil des Lastenausgleichsstocks an der Einkommen- und Körperschaftsteuer übergegangen ist. Der Staat deckt künftig 80 v. H. seines Zuschußbedarfes für die Wohlfahrtspflege und für die staatlichen Fürsorge- und Krankenanstalten und seines Zuschußbedarfes für den Straßenbau durch Erhebung einer Umlage von den Stadtkreisen und von den Bezirksverbänden. Zu den persönlichen Volks- und Berufsschulstoffen einschließlich Verordnungsbezügen und Unterstufungen haben die Gemeinden ein Viertel (bisher ein Drittel) ohne Verordnungsbezüge und Unterstufungen beizutragen. Ferner hat der Staat, damit auch in leistungsschwachen Gemeinden die Aufbringung der Schulbaukosten für die Volksschulen gesichert ist, bestimmte Zuschüsse zu Bauten für Volksschulzwecke zu gewähren, während die Bezirksverbände eine Schulbaulage anzulassen und aus ihr Beiträge zu geben haben.

Vom Gemeindeanteil an der Einkommensteuer, der Körperschaftsteuer und der Umsatzsteuer werden 80 v. H. schlüssel-mäßig verteilt (Schlüsselzuweisungen), während 20 v. H. einem vom Ministerium des Innern verwalteten Ausgleichsstock zu geführt werden (Bedarfszuweisungen). Durch die Bedarfszuweisungen soll der außergewöhnlichen Lage und den besonderen Aufgaben einzelner Gemeinden Rechnung getragen werden, und zugleich sollen Härten ausgeglichen werden, die sich bei der Verteilung der Schlüsselzuweisungen ergeben.

Eine wichtige Änderung tritt mit Wirkung vom 1. April 1938 insofern noch ein, als die Grunderwerbsteuer und die Wertzuwachssteuer nicht mehr allen Gemeinden, sondern nur noch den Stadtkreisen, im übrigen aber den Bezirksverbänden aufzulegen.

### 2383 Kraftpostlinien

Reichsminister Dinesorge über das Kraftpostwesen.  
In der Zeitschrift der Akademie für Deutsches Recht stellt Reichspostminister Dr.-Ing. e. h. W. Dinesorge zu dem Thema „Das Kraftpostwesen als Aufgabe der Deutschen Reichspost“ fest, daß die Personenbeförderung auf Straßen stets zu den verfassungsmäßigen Aufgaben der Deutschen Reichspost gehört hat. Die Deutsche Reichspost hat als erste staatliche Verwaltung bereits im Jahre 1905 Kraftpostlinien eingerichtet. Und nur im Interesse der Bewohner des flachen Landes lag es, daß die Deutsche Reichspost, als sie das Land flächenmäßig erschloß, die Personenbeförderung mit übernahm und damit Verkehrsmöglichkeiten bis ins kleinste Dorf schuf.

Die Bedeutung der Deutschen Reichspost im Kraftpostwesen geht daraus hervor, daß im Jahre 1937 2383 Personenbeförderungslinien von der Post betrieben wurden, von der Bahn aber nur 60. Während der Post 4150 Omnibusse zur Verfügung stehen, besitzt die Deutsche Reichspost nur 154. Die Deutsche Reichspost beförderte mit Kraftomnibussen im vergangenen Jahre 88,3 Millionen Personen, die Deutsche Reichsbahn nur 2,4 Millionen Personen.

Mit Hinsicht auf diese Zahlen weist der Reichspostminister darauf hin, daß von einem Wettbewerb zwischen der Post und der Bahn schon deshalb keine Rede sein kann, weil die Deutsche Reichspost ja Jahrzehnte lang die einzige staatliche Verwaltung war, die den Personenbeförderungsbetrieb auf Straßen als ihre Aufgabe ansah und diese Aufgabe auch voll erfüllt hat. Die Deutsche Reichspost hat bereits ein sich über das ganze Land erstreckendes Kraftpostnetz ausgebaut, das sie jederzeit mit weit geringeren Mitteln als irgendeine andere Verwaltung erweitern und verbieten kann.

### Neueste Drahtberichte

#### Sechs Tote bei einem Bootsunglück in England

London. Auf dem Mersey-Fluß kenterte am Sonntag abend ein Segelboot infolge des herrschenden starken Windes. Sechs von den Insassen, ein Mann und fünf Kinder, im Alter von 2 bis 7 Jahren, ertranken.

#### Steigen des Hochwassers im Gelben Fluß und auf dem Jantsee

Schanghai (Ostasiendienst des NDB). Wie der japanische Vertreter bei der Ermittlung der Lage im Katastrophengebiet erklärte, sind Schängungswasser nur noch ein Zehntel der Wassermengen im Gelben Fluß im alten Bett. Ein Duzend neu erkundener Flüsse, die eine Tiefe bis zu vier Meter erreicht haben, laufen parallel zur Jantau-Schengtschau-Bahn von Kaifeng in scharfer südöstlicher Richtung. Die Fluten haben bereits die im Zuge der ersten Verteidigungslinie liegende Stadt Tschauliaua erreicht.

#### Fortschritte an allen Fronten

Salamanca. Der nationale Heeresbericht meldet weitere Fortschritte der nationalen Operationen an allen Fronten.

#### Reichswetterdienst, Ausgabeort Dresden

für Dienstag, 21. Juni 1938:

Westlicher Wind, wechselnd bewölkt, ohne wesentliche Niederschläge, mäßig warm.

### Ofenseitzgeschäft

Kurt Mätzig, Pulsnitz, Dreherstraße 1

erhielt

**Fernruf 334**

„Kwalitz“-Dauerbrand-Kachelofen

geb. 2. 2. 1860

gest. 19. 6. 1938

Gestern früh verschied nach langen, schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden unsere liebe Mutter, Frau

**Selma verw. König**

geb. Janke.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Pulsnitz M. S., Vollung, den 19. 6. 1938.

Die Beerdigung findet Dienstag, den 21. Juni, nachm. 1/2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Allen, die uns beim Hinscheiden unserer lieben Mutter

**Auguste verw. Zschiedrich**

geb. Hommel

soviel Anteilnahme durch Wort, Schrift und Blumenspenden entgegengebracht haben, danken wir herzlichst.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Pulsnitz M. S., den 20. Juni 1938.

### Insektenfanggürtel

Raupenleimringe  
Spritzmittel gegen Ungeziefer an Pflanzen und Bäumen  
Rodax gegen Ameisen in Haus und Garten  
Fliegenleim, Fliegenfänger, Flit  
i. d. Central-Fachdrog. M. Jentsch

Dienstag:

Schellfisch

Goldbarsch, Filet

Fernruf 213 Körner

Dienstag: Schellfisch

Goldbarsch, Filet von Goldbarsch u. Kabliau

Richard Sella Nachf.

Ruf 629

### Ein Webstuhl

28 Gang, 45 mm Einteil, zwecks Weiterverwendung des Raumes, sofort auß. günstig zu verkaufen. Zu erst. i. d. Höchstst. d. Bl.

### Bräunl. Herren-Westover

auf dem Wege zum Schwedenstein verloren.  
Gegen Belohnung abzugeben in den Geschäftsstellen d. Bl.

### Jeder Groschen

für die Anzeigenwerbung im „Pulsnitzer Anzeiger“ er dient der Wirtschafts-Belebung,

wird

durch die weite Verbreitung des „Pulsnitzer Anzeigers“ und größte Beachtung des Anzeigenteils

zur Reichsmark

### Die kleine ANZEIGE

hat gerade in der Heimat-Zeitung schon sehr oft

### Großes geleistet

## Spielplan Dresdner Theater

vom 20. bis 27. Juni 1938.

Theater des Volkes

(Stadt-Theater am Albertplatz).

**Opernhaus.**  
Montag, Anrecht A, 20 bis 22.30: Ballettabend. NRSB. 3001—3200, 15 851—15 900 und Nachholer. — Dienstag, Anrecht A, 20 bis 22.30: Der Coan-gelmann. NRSB. 3701—3900, 16 301—16 400, 20 151—20 200. — Mittwoch, Anrecht A, 20 bis 22.30: La Traviata. — Donnerstag, Anrecht A, 20 bis 22: Die Regimentsstolger. NRSB. 2501 bis 2700, 15 001—15 050. — Freitag, außer Anrecht, 19.30 bis 22.30: Margarete. NRSB. 2001—2300, 15 501—15 550. — Sonnabend, außer Anrecht, 20 bis 22.30: Madame Butterfly. NRSB. 9801 bis 10 000, 15 101—15 150, 20 351—20 400. — Sonntag, außer Anrecht, 17.30 bis 22.30: Die Meistersinger von Nürnberg. NRSB. 2301—2400. — Montag, außer Anrecht, 20 bis 22.45: Skizzenhafte Bauern-tre. Der Bajazzo. NRSB. 6901—7200, 16 401 bis 16 500, 20 451—20 500.

Schauspielhaus.

Montag, Anr. A, 20 bis 22.45: Prinz Friedrich von Homburg. NRSB. 8601—8800, 16 751—16 800 und Nachholer. — Dienstag, Anr. A, 20 bis 22.15: Écône. NRSB. 12 001—12 200, 20 051—20 100 u. Nachholer. — Mittwoch, Anr. A, 19.30 bis 22.45: Don Carlos. NRSB. 3201—3400, 3601—3700, 15 351—15 400 und Nachholer. — Donnerstag, außer Anrecht, 20 bis 22.15: Écône. NRSB. 4601 bis 5000, 15 801—15 850 und Nachholer. — Freitag, Anrecht A, 20 bis 22.45: Prinz Friedrich von Homburg. NRSB. 1201—1400, 15 251—15 350 und Nachholer. — Sonnabend, Anrecht A, 19.30 bis 23: Peer Gynt. — Sonntag, außer Anrecht, 20 bis 22.30: Begegnung mit Ulrike. NRSB. 5001—5300, 8801—9000, 17 801—17 850 und Nachholer. — Montag, Anrecht B, 20 bis 22.45: Prinz Friedrich von Homburg. NRSB. 5301—5500, 16 001—16 050 und Nachholer.

### Familien-Anzeigen finden größten Leserkreis!

Wir empfehlen Gabardinemäntel in den neuen Farben zu 24.50, 29.50, 36.50 bis 75.00 Mark

### Der Einkauf eines Gabardine-, Seiden-, Gummi- oder Lodenmantels

erfordert besondere Fachkenntnis, da der Wert überwiegend in der Güte des Stoffes liegt

Wir empfehlen Gabardinemäntel in den neuen Farben zu 24.50, 29.50, 36.50 bis 75.00 Mark

### Damenmäntel am Postplatz

Carl Ebel — Arisches Fachgeschäft — Dresden von 1—3 Uhr geschlossen

### Familien-Anzeigen finden größten Leserkreis!

Wir empfehlen Gabardinemäntel in den neuen Farben zu 24.50, 29.50, 36.50 bis 75.00 Mark

Wir empfehlen Gabardinemäntel in den neuen Farben zu 24.50, 29.50, 36.50 bis 75.00 Mark

Wir empfehlen Gabardinemäntel in den neuen Farben zu 24.50, 29.50, 36.50 bis 75.00 Mark

Wir empfehlen Gabardinemäntel in den neuen Farben zu 24.50, 29.50, 36.50 bis 75.00 Mark

Wir empfehlen Gabardinemäntel in den neuen Farben zu 24.50, 29.50, 36.50 bis 75.00 Mark

Wir empfehlen Gabardinemäntel in den neuen Farben zu 24.50, 29.50, 36.50 bis 75.00 Mark

Wir empfehlen Gabardinemäntel in den neuen Farben zu 24.50, 29.50, 36.50 bis 75.00 Mark

Wir empfehlen Gabardinemäntel in den neuen Farben zu 24.50, 29.50, 36.50 bis 75.00 Mark

Wir empfehlen Gabardinemäntel in den neuen Farben zu 24.50, 29.50, 36.50 bis 75.00 Mark

Wir empfehlen Gabardinemäntel in den neuen Farben zu 24.50, 29.50, 36.50 bis 75.00 Mark

Wir empfehlen Gabardinemäntel in den neuen Farben zu 24.50, 29.50, 36.50 bis 75.00 Mark

Wir empfehlen Gabardinemäntel in den neuen Farben zu 24.50, 29.50, 36.50 bis 75.00 Mark

Wir empfehlen Gabardinemäntel in den neuen Farben zu 24.50, 29.50, 36.50 bis 75.00 Mark

Wir empfehlen Gabardinemäntel in den neuen Farben zu 24.50, 29.50, 36.50 bis 75.00 Mark

Wir empfehlen Gabardinemäntel in den neuen Farben zu 24.50, 29.50, 36.50 bis 75.00 Mark

Wir empfehlen Gabardinemäntel in den neuen Farben zu 24.50, 29.50, 36.50 bis 75.00 Mark

Wir empfehlen Gabardinemäntel in den neuen Farben zu 24.50, 29.50, 36.50 bis 75.00 Mark

Wir empfehlen Gabardinemäntel in den neuen Farben zu 24.50, 29.50, 36.50 bis 75.00 Mark

Wir empfehlen Gabardinemäntel in den neuen Farben zu 24.50, 29.50, 36.50 bis 75.00 Mark

Wir empfehlen Gabardinemäntel in den neuen Farben zu 24.50, 29.50, 36.50 bis 75.00 Mark

Wir empfehlen Gabardinemäntel in den neuen Farben zu 24.50, 29.50, 36.50 bis 75.00 Mark

Wir empfehlen Gabardinemäntel in den neuen Farben zu 24.50, 29.50, 36.50 bis 75.00 Mark

Wir empfehlen Gabardinemäntel in den neuen Farben zu 24.50, 29.50, 36.50 bis 75.00 Mark

Wir empfehlen Gabardinemäntel in den neuen Farben zu 24.50, 29.50, 36.50 bis 75.00 Mark

Wir empfehlen Gabardinemäntel in den neuen Farben zu 24.50, 29.50, 36.50 bis 75.00 Mark

Wir empfehlen Gabardinemäntel in den neuen Farben zu 24.50, 29.50, 36.50 bis 75.00 Mark

Wir empfehlen Gabardinemäntel in den neuen Farben zu 24.50, 29.50, 36.50 bis 75.00 Mark

Wir empfehlen Gabardinemäntel in den neuen Farben zu 24.50, 29.50, 36.50 bis 75.00 Mark

Wir empfehlen Gabardinemäntel in den neuen Farben zu 24.50, 29.50, 36.50 bis 75.00 Mark

Wir empfehlen Gabardinemäntel in den neuen Farben zu 24.50, 29.50, 36.50 bis 75.00 Mark

Wir empfehlen Gabardinemäntel in den neuen Farben zu 24.50, 29.50, 36.50 bis 75.00 Mark

Wir empfehlen Gabardinemäntel in den neuen Farben zu 24.50, 29.50, 36.50 bis 75.00 Mark

Wir empfehlen Gabardinemäntel in den neuen Farben zu 24.50, 29.50, 36.50 bis 75.00 Mark

Wir empfehlen Gabardinemäntel in den neuen Farben zu 24.50, 29.50, 36.50 bis 75.00 Mark

Wir empfehlen Gabardinemäntel in den neuen Farben zu 24.50, 29.50, 36.50 bis 75.00 Mark

Wir empfehlen Gabardinemäntel in den neuen Farben zu 24.50, 29.50, 36.50 bis 75.00 Mark

Wir empfehlen Gabardinemäntel in den neuen Farben zu 24.50, 29.50, 36.50 bis 75.00 Mark

Wir empfehlen Gabardinemäntel in den neuen Farben zu 24.50, 29.50, 36.50 bis 75.00 Mark

Wir empfehlen Gabardinemäntel in den neuen Farben zu 24.50, 29.50, 36.50 bis 75.00 Mark